

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Partei Deutschlands . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball

Der antifaschistische Sturm geht weiter und jeder Antifaschist muß jetzt seinen Mann bei der Betriebsarbeit stehen!
Alle Antifaschisten in Aktion!
Verstärkt die Kampfmobilisation!

8. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 25. August 1932 Nummer 192

Textilarbeiter! Schlagt Alarm in allen Betrieben!

Morgen neue Lohnabbau-Verhandlungen für die ostfächische Textilindustrie

Die Textilindustriellen rechnen damit, daß die Gewerkschaftsbürokratie „der Notwendigkeit der Berringerung der Lohnlosen Rechnung trägt“. Durchkreuzt den Schacher. Organisiert den Massenwiderstand gegen die Lohnrauboffensive. **Verstärkt die Mobilmachung in allen Textilbetrieben!**

Dresden, 25. August 1932

Wolfs Telegraphen-Büro weiß folgendes zu berichten:

„Wie wir erfahren, nehmen die Verhandlungen um eine Neugestaltung des Lohns in der ostfächischen Textilindustrie, die kürzlich ohne Ergebnis abgebrochen worden waren, am Freitag, dem 26. August, in Leipzig ihren Fortgang. Wann die Verhandlungen in der westfächischen Textilindustrie weitergehen werden, ist noch unbestimmt.“

Diese Meldung des Wolfs Telegraphenbüros ist für die von der Lohnrauboffensive der Unternehmer bedrängten Textilarbeiter um so alarmierender, als gleichzeitig in dem Unternehmerorgan der Deutschen Bergwerkszeitung vom 24. August, an ganz verheerender Stelle folgende Mitteilung die weiteren Pläne der sächsischen Textilindustriellen erkennen läßt.

Neue Textilverhandlungen in Sachsen. Wie wir erfahren, finden am 26. dieses Monats in Chemnitz neue Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern der gesamten sächsischen Textilindustrie wegen der Erneuerung des Lohns statt, den die Arbeitgeber beabsichtigen wieder herabzusetzen.

Der Lohn gesündigt haben. Vorbereitende Besprechungen haben schon vor einigen Tagen in Chemnitz und in Dresden stattgefunden.

Demnach sind für den 29. August alle Gesamtverhandlungen ins Auge gefaßt, die offenbar keinen anderen Zweck haben, als den, auf der Basis der von den Unternehmern in Ostachsen und Westachsen erhobenen Forderungen

zu einem einheitlichen Schläge gegen die ganze ostfächische Textilarbeiterfront auszuholen.

Mit welcher Zuversicht die Unternehmer den Verhandlungen entgegensehen und in welcher harkem Maße sie die Bürokratie

des Deutschen Textilarbeiterverbandes den Lohnraubplänen gegenüber für zugänglich halten, davon zeugt eine Meldung, die die Textilindustriellen offenbar selbst in die Telegraphenunion und zwar in deren Sachsendienst vom 23. August lanciert haben. In dieser TL-Meldung „Zum Lohnstreik in der sächsischen Textilindustrie“ in der die Textilbarone ihre ungeheuerlichen und schamlosen Lohnraubpläne zu „begründen“ versuchen, heißt es unter anderem unter Bezugnahme auf die Verhandlungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaftsbürokratie:

„Zumeist erst nach längeren Verhandlungen gelingt es, zu einem Abkommen zu gelangen, das der Notwendigkeit der Berringerung der Lohnlosen bis zu einem gewissen Grade Rechnung trägt.“

Diese Zuversicht der Unternehmer spricht Bände. Sie ist aber in jeder Weise gerechtfertigt, denn die Kollegen erwählen sich den ihnen entgegengebrachten Unternehmervertrauens burdhaus würdig. Das zeigt unter anderem die wiederholt von uns gezeigte

Bonzenverschöpfung des Schweigens

Denn auch von den für morgen angelegten Verhandlungen hat bislang die Textilarbeiterfront nichts weiter gehört, weil die Bürokratie des DTB ihren Kuckhunde so sichtlich verschweigt, um sich dabei um so besser jeglicher Kontrolle der Arbeiter entziehen zu können und um unter vollkommenem Ausschluß der Öffentlichkeit um so heumungsloser mit den Unternehmern paktieren zu können.

Darum schweigt die Dresdner Volkszeitung und verheimlicht den Textilarbeitern die für morgen angelegten Verhandlungen.

Darum schweigt auch der „Textilarbeiter“ das Organ des DTB über den in Leipzig angelegten Kuckhunde.

Um so lauter reden wir! Um so energischer werden auch die Textilarbeiter reden. Sie werden aber nicht nur reden, sondern hürmischen Protest in Betrieben und Gewerkschaften gegen den Schacher der Bürokratie erheben, sondern sie werden und müssen darüber hinaus handeln.

Das heißt, die Mobilisierung aller Kollegen in den Textilbetrieben verstärken; das heißt auch in den Gewerkschaften Kampf gegen den Schacher zu schlagen, die Durchführung von Mitgliedererwerbungen des DTB zu fordern und zu sichern und auch in den Gewerkschaften die Frage der Kampfeskämpfung zu stellen.

In allen Betrieben muß der Schacher der Bürokratie angeprangert und die allseitige Vorbereitung des Streiks getroffen werden.

In diesem Sinne ergeht an alle Textilarbeiter der Klarnruf:

Streitfertig machen!

So muß von den Textilern geantwortet werden!

Streikrüstung in der „Gardine“ Dobrik

Glänzende Einheitsfrontaktion der Spuler, Zwirner und Doupliererinnen. Abteilung Arbeiterinnen geht geschlossen zum Betriebsrat

(Arbeiterzeitungsbericht)

Mittwoch mittig gegen die 25 Arbeiterinnen des Saales, wo die Spuler und Douplierer arbeiten, geschlossen zum Betriebsrat. Nur die Arbeiterinnen, die in Schicht arbeiten und demnächst Freitag durcharbeiten müssen, dürfen im Saal zurückbleiben. Die übrigen gingen durch den Hof ins Betriebsratszimmer und forderten Betriebsratsmitglieder. Die Betriebsräte Gödt und Günther waren ganz betäubt und versprachen, daß am Freitag die Betriebsversammlung stattfinden soll. Wie die sozialdemokratischen Betriebsräte der Gardine trotzdem immer wieder ablehnen wollen, zeigt der Widerspruch Gödts, daß ja jedenfalls gar kein Schiedspruch gefällt wurde, denn es wurde bald so weiter,

daß durch die Mobilisierung der Textilwebers dies nicht nötig wäre.

Er machte Anmerkungen auf den Verteilungslohn. (!)

Eine Arbeiterin berichtet: „Wir haben nicht gestagt, ob die Kollegin an der anderen Maschine in der ZPT, im DTB oder unorganisiert ist, sondern wir haben, als wir erfuhren, daß der nächste Lohnabbau 10 bis 20 Prozent beträgt, sofort eingeleben, daß es notwendig ist, daß eine Betriebsversammlung stattfinden.“

Eine andere Arbeiterin sagte kampfbegierig: „Sollentlich können wir bald mit dem Laden in der Gardine austräumen!“

Das Beispiel der Arbeiterinnen muß bei den Männern und in der jetzigen Situation bei den Weibern, denen der Lohn schon wieder durch Lohnabbau außerordentlich gekürzt werden soll, Nachahmung finden, denn dort wickelt sich der Lohnabbau viel schlimmer aus.

Der Kampfwille der Arbeiterinnen muß weiter greifen, denn ungeheuer soll der Angriff auf den Lohn werden, wenn schon der Betriebsrat Gödt von der Chemnitzer Konferenz berichtet und als Forderung der Textilbarone 8 bis 10 Prozent und darüber hinaus einen Lohnabbau, der bis zu 20 Prozent in der Höhe geht, beabsichtigt. Darüber hinaus

fordert die Disziplin schon vor der allgemeinen Lohnsenkung bei den Seidenwebern und den Seidenfäbrern 5 und 10 Prozent Abbau, um mit den französischen Firmen, die denselben Artikel herstellen, „konkurrieren“ zu können.

Mit diesem Dreß sollen die Arbeiter und Arbeiterinnen für die Hinnahme des betrieblichen Lohnabbaus gewonnen werden. Kein Arbeiter darf sich demis hinzuliegen lassen! So wie es bei

Stache, Mittelwebe, war, wo die Arbeiter mit dem gleichen Argument des Unternehmers dem Lohnabbau zugänglich gemacht werden sollten und sich erfolgreich dagegen zur Wehr setzten, so muß es auch von den Gardinearbeitern gemacht werden. Jeder betriebliche Lohnabbau muß von ihnen durchkreuzt werden.

Im übrigen ist die aus dem ganzen Bericht zu entnehmende Stimmung ein trefflicher Beweis dafür, daß die Arbeiter im Betrieb kampfbereit sind und kämpfen können. Schon haben die revolutionären Arbeiter im Fabrikbetriebe Leuben-Niederfeld die Grundzüge zum selbstständigen Einsetzen der anderen außerhalb des Betriebes, lebenden Arbeiter durch die

Bildung des Solidaritätsausschusses

geschaffen. Die Arbeiter abend zusammengekommenen Vertreter der getrennten Organisationen versprachen alle Kräfte einzusetzen, daß schon am Anfang nächster Woche die Sammelaktion gezeigert wird, daß dann, wenn der Kampf der Textiler auch bei uns beginnt, die Propagandafahne der kämpfenden Arbeiter, die KPD, sofort einsteigen kann!

Empörende Sondergerichtsurteile gegen Antifaschisten

Auf 25 Jahre ins Zuchthaus

Bewaffnet angetroffene Faschisten werden freigesprochen. Arbeiter in Berlin und Kiel wegen Abwehr von Nazilüberfällen zu schweren Strafen verurteilt

Berlin, 24. August. (Eig. Drahtbericht.)

Das Schwurgericht in Kiel hätte nach mehrjähriger Verhandlung heute das Urteil gegen den Arbeiter Kurt Weigert aus Neumünster. Der Arbeiter war angeklagt, im Verlaufe eines nationalsozialistischen Überfalls am 11. November des vorigen Jahres einen Nazi durch einen Pistolenschuß getötet und zwei andere verletzt zu haben. Wegen schweren Landfriedensbruchs, vollendeten Totschlags und verübten Totschlags wurde er zu der ungeheuren Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die bürgerliche Presse, die über diesen Vorgang kurz berichtet, erzählt, daß er „selbstverschuldet

sich zum Tode“ verurteilt worden wäre, wenn die Straftat bereits unter die Notwehrordnung gefallen wäre. Hat diesen Todesurteil wäre gefällt worden. Während die Mandatärder von Weigert mit ein 25- bis 200-Jahren Zuchthaus davon kommen, wird der Antifaschist von Neumünster als gewalttätiger Verbrecher auf 15 Jahre ins Zuchthaus geschickt.

Ein noch empörenderes Sondergerichtsurteil hätte heute das Berliner Sondergericht. Ein Berliner partischer Jugendarbeiter und ein frecher Kapitalverwalter wurden zu gleicher Zeit als Opfer des Notwehrgerichts, das sich so einseitig auf die Seite des Nazimörders stellt, gegen den Arbeiter aber ein so hartes

SSR
Front
hmen
at!

81